

Petra Freudenberger-Lötz

RELIGIONSPÄDAGOGISCHE EINFÜHRUNG

Das Kapitel „In Gottes Welt“ knüpft an die Erarbeitungen zum Thema „Schöpfung“ aus den Klassen 1 und 2 an und weitet diese. Aufgegriffen werden Fragen nach Glaube und Naturwissenschaft, das Lob auf den Schöpfer, Kernaussagen aus den Schöpfungsberichten mit fächerverbindenden Wahrnehmungs- und Gestaltungsideen sowie Aspekte der Bedrohung und Bewahrung der Schöpfung. Die Verantwortung für die Welt wird im Aufgreifen des Eine-Welt-Gedankens betont.

Zentral bedeutsam war bei der Konzeption dieses Kapitels eine mehrperspektivische Herangehensweise an das Thema. Die Welt und unser Leben können aus verschiedenen Blickwinkeln wahrgenommen werden. Diese Blickwinkel zu kennen und differenziert einzunehmen, ist eine wichtige Kompetenz, die bis zum Ende der Grundschulzeit grundgelegt werden sollte. Dies ist unter anderem deshalb so wichtig, weil die derzeit am häufigsten zu beobachtende Einbruchstelle im Glauben Jugendlicher der Konflikt zwischen Glaube und Naturwissenschaft ist, der sich meist an einer unsachgemäß vereinfachten Frontstellung zwischen biblischem Schöpfungsbericht und Evolutionstheorie entzündet.

Zu den Einbruchstellen des Glaubens

Aktuell sind bei Kindern und Jugendlichen vor allem drei zentrale Einbruchstellen des Glaubens auszumachen, die sich ab dem Ende der Grundschulzeit mehr und mehr zeigen:

1. Konflikt zwischen Glaube und (Natur-)Wissenschaft und die Beweisbarkeit des Glaubens: Aus Sicht der Kinder und Jugendlichen kann ein naturwissenschaftlicher Zugang zur Wirklichkeit nicht mit dem Glauben an Gott verbunden werden, denn der Beweis bleibt aus. Diese Argumentationslinie findet sich auch bei der Gegenüberstellung von biblischem Schöpfungsbericht und Evolutionstheorie.
2. Religionskritik / Illusionsverdacht: Glaube und Gottesbild könnten nach Auffassung der Kinder und Jugendlichen eine Illusion sein, denn die Vorstellung eines Gottes, der Wunder wirkt, den Menschen begleitet und ihm unsichtbar nah ist, widerspricht logischem und rationalem Denken.
3. Theodizeeproblematik: Wenn Gott gütig und allmächtig ist, wie kann er das Leid zulassen, vor allem das Leid Unschuldiger?

Mögliche Kinderfragen zum Kapitel

Wie ist die Welt entstanden und wer hat die Welt gemacht?
Ist die Bibel veraltet?
Gibt es das Paradies?
Warum kommen immer wieder Naturkatastrophen?
Greift Gott in die Welt ein oder nicht?
Wie können wir armen Kindern helfen?
Wie können wir uns um die Welt kümmern?

Empirische Untersuchungen haben ergeben, dass der Bruch mit dem Glauben häufig aus einer Stagnation der religiösen Entwicklung bei gleichzeitig deutlich zunehmender kognitiver Kompetenz und Weltverstehen resultiert. Das eigene Gottesbild hält reflektierenden Herausforderungen nicht mehr stand. Offenbar kommt oft erschwerend hinzu, dass in diesen „Krisenzeiten“ keine angemessene religionspädagogische Begleitung erfahren wird, sodass sich bestimmte Vorurteile und einseitige Haltungen verfestigen. Kinder und Jugendliche, denen es durch entsprechende Angebote der Begleitung gelingt, ihren Glauben zu transformieren und verschiedene Weltzugänge zu erkennen sowie Einseitigkeiten in der Begegnung mit dem Glauben zu vermeiden, erleben den Bruch in der Regel weit weniger gravierend.

Ziel religionspädagogischer Arbeit in der Grundschule soll es daher sein, facettenreiche Zugänge zu eröffnen und den Dialog verschiedener Deutungsperspektiven anzugehen. Diese Intention wird im Kapitel „In Gottes Welt“ umgesetzt.

Zur Weltbildentwicklung bei Kindern

Längsschnittuntersuchungen zur Weltbildentwicklung bei Kindern und Jugendlichen haben ergeben, dass sich das Weltbild in drei Schritten ausdifferenziert.

1. Zunächst ist das **archaische Weltbild** zu nennen: Hier wird die Welt von Kindern als begrenzt gedacht und oft als flache Scheibe vorgestellt. Wichtiges Merkmal ist ferner die Polarität von unten und oben: Die Lebewesen sind unten auf der Erde, der Himmel ist quasi ein zweites Stockwerk über uns. Das archaische Weltbild hat viele Gemeinsamkeiten mit dem mythologischen Weltbild der ersten Kulturvölker.
2. In einem zweiten Schritt entwickeln Kinder ein **hybrides Weltbild**, in dem sie ihre archaischen Vorstellungen mit naturwissenschaftlichen Kenntnissen mischen, die sie über die Weltentstehung nach und nach erlangen. Sehr kreativ werden beide Bereiche miteinander verbunden. Das hybride Weltbild ist typisch für die späte Grundschulzeit und für den Beginn der Sekundarstufe. In ihm liegt eine Chance hinsichtlich der Förderung des komplementären Denkens.
3. Mehr und mehr empfinden Jugendliche im weiteren Verlauf ihrer Entwicklung dann eine Konkurrenz zwischen Naturwissenschaft und Religion und sehen sich vor die Entscheidung gestellt, entweder das religiöse oder das naturwissenschaftliche Weltbild zu favorisieren. Gelingt jedoch die Förderung mehrdimensionalen Denkens, so kann es zu einem **ausdifferenzierten Weltbild** kommen, das beide Weltansichten als legitim und sich ergänzend anerkennt.

Im Unterricht wird es darauf ankommen, Möglichkeiten zur Ausdifferenzierung des Weltbilds anzubieten und die Konfliktstellen, die von den Kindern möglicherweise empfunden und genannt werden, zur Sprache zu bringen und aufzugreifen. Hierfür bietet das Lehrmaterial etliche Anregungen.

Theologische Hintergrundinformationen zu den in diesen Kapiteln gewählten biblischen Erzählungen finden sich direkt bei den Hinweisen zum Unterricht, jeweils in einem Infokästchen.

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

In Gottes Welt



Guck mal, die tollen Tiere. Hier im Museum kannst du lernen, wie sich alles im Laufe der Zeit entwickelt hat. Das ist spannend.

Ich finde die vielen Tierarten interessant. Manche Tiere sind aber leider vom Aussterben bedroht.

Ich staune darüber, dass Gott so viele Tiere geschaffen hat.

Wir loben Gott, der die Welt geschaffen hat

Halleluja. Preiset den Herrn!
Gott, unser Schöpfer, wir loben dich.
Denn du bist groß und hast unsere Welt herrlich gemacht.
Du bist wie die Sonne, die uns wärmt.
Du bist wie das Licht, das unser Dunkel hell macht.
Gott, du bist immer und überall da.
Du tröstest uns, wenn wir traurig sind.
Du freust dich, wenn wir fröhlich sind.
Halleluja. Preiset den Herrn!
Gott, unser Schöpfer, wir loben dich.
Du hast Himmel und Erde geschaffen,
das Wasser vom festen Land getrennt.
Seen, Flüsse, Bäche und Meere sind geworden.
Du hast Lebensraum geschaffen
für Menschen, Tiere und Pflanzen.
Halleluja. Preiset den Herrn!
Gott, unser Schöpfer, wir loben dich.
Wir können im Wasser schwimmen und baden.
Das Wasser löscht den Durst aller Lebewesen.
Es erfrischt uns. Das Wasser gibt Menschen,
Tieren und Pflanzen Lebenskraft.
Dafür danken wir dir und loben dich.
Halleluja. Preiset den Herrn.
nach Psalm 104



8 Welchem Kind stimmst du zu?
 Sprich zuerst mit einem anderen Kind darüber,
Tauscht euch dann in der Klasse aus.

9 Worum staukst du und wofür bist du dankbar?
 Schreibe das Loblied weiter,
 Lies Psalm 104 in einer Bibel nach und vergleiche beide Texte.

Materialien

M 1 In Gottes Welt
M 2 Mirjam und Daniel

Kompetenzspektrum

Die Kinder

- können Aussagen zum Thema Schöpfung aus unterschiedlichen Perspektiven treffen.
- können die Perspektiven erkennen und zueinander in Beziehung setzen.
- kennen biblische Loblieder auf die Schöpfung.
- können ihr eigenes Schöpfungslob zum Ausdruck bringen.

Seite 8

Auf Seite 8, der Eröffnungsseite zum Kapitel, ist ein Bild aus dem Museum „Grande Galerie de l’Evolution“ in Paris zu sehen. Hier wird auf faszinierende Weise die Evolution des Lebens dargestellt. Gleichzeitig verweist das Bild auf die Schönheit der Schöpfung und lässt die Bedrohung der Schöpfung in Erinnerung rufen. Die drei Kinder, welche sich unterhalb des Bildes über das Museum austauschen, nehmen verschiedene Perspektiven in ihren Statements ein: Ein Junge betont die Entwicklung des Lebens, ein anderer die Bedrohung und das Mädchen staunt über Gottes vielfältiges Schöpfungswerk. Damit werden die Kinder, die das Schulbuch betrachten, angeregt, eine eigene Perspektive einzunehmen und über das Verhältnis der Aussagen zueinander nachzudenken.

Methodische Hinweise



Auf dem Arbeitsblatt **M 1 In Gottes Welt** ist das Foto der Schulbuchseite so abgedruckt, dass die Möglichkeit besteht, die Reihe der Tiere der eigenen Vorstellung nach weiter zu gestalten. Die Kinder gestalten ihr Bild mit Buntstiften, geben ihrem Bild eine Überschrift und tauschen sich über die verschiedenen Gestaltungen aus (Ausstellung im Klassenzimmer). Sie denken darüber nach, was ihre eigene Ausstellung zum Ausdruck bringen möchte. Die Bilder der Kinder werden betrachtet und die unterschiedlichen Assoziationen gesammelt. Sicher bringen manche Kinder Erfahrungen aus einem Naturkundemuseum ein.



Anschließend **betrachten die Kinder die Schulbuchseite**. Sie lesen die Aussagen der drei Figuren, vergleichen diese mit den eigenen Assoziationen, die sie zuvor ausgetauscht haben und denken darüber nach, welchem Kind auf dem Bild sie zustimmen. Ist es möglich, allen drei Kindern zuzustimmen? Die Kinder sprechen in Partnerarbeit über diese zentrale Frage. Gemeinsam wird erarbeitet, dass die drei Aussagen drei Perspektiven auf die eine Sache darstellen. Schwierigkeiten könnten auftreten, wenn die Kinder einen Konflikt zwischen der Aussage wahrnehmen, alles habe sich nach und nach entwickelt und Gott habe die Welt schön erschaffen.

Folgende Hilfestellungen kann die Lehrperson je nach Kontext **im theologischen Gespräch** anbieten:

- Betrachtung der Seiten **16 und 17 aus dem Schülerbuch Klasse 1 und 2**. Verschiedene Überschriften (Warum gibt es die Welt? Wie ist die Welt entstanden?) deuten **unterschiedliche Zugänge** an: Wenn ich mich dem biblischen Schöpfungsbericht nähere, steht nicht die Frage im Zentrum, wie die Welt entstanden ist, sondern die Frage nach dem Grund und Sinn der Schöpfung und die Frage nach dem Schöpfer, den ich loben kann. Die Kinder können beide Fragen, die als Seitenüberschriften abgedruckt sind, individuell beantworten und im Kreisgespräch ihre Antworten vorstellen und systematisieren. Dabei wird herausgearbeitet, dass es unterschiedliche Blickwinkel auf die Welt und das Leben gibt.

- An dieser Stelle kann ein Exkurs zur Entstehungszeit des ersten Schöpfungsberichtes eingefügt werden. Die **Geschichte von Mirjam und Daniel (M 2)** führt in die Ursprungssituation des ersten Schöpfungsberichtes ein und wirft damit ein für Kinder neues Bild auf die Entstehung und Aussageabsicht biblischer Texte. Erkennbar wird, dass der Schöpfungsbericht für das im Exil lebende Volk Israel Sicherheit und Zuversicht vermittelt und Hoffnung in die trostlose Zeit bringt. Es wird erkennbar, wie sehr der Lobcharakter den ersten Schöpfungsbericht prägt.
- Von diesem Exkurs aus können **kreative Lösungen** gemeinsam erarbeitet werden, **wie Schöpfungslob und Entwicklung des Lebens aufeinander bezogen werden können**. Aufgrund des hybriden Weltbildes der Kinder in diesem Alter fällt ihnen eine Verbindung eher leicht. Möglich ist es aber auch, an dieser Stelle schon zur folgenden Schulbuchseite zu wechseln, die das Lob auf die Schöpfung und den Schöpfer in den Mittelpunkt stellt.

Seite 9

Auf Seite 9 ist Psalm 104 (in leicht variiertes, kindgerechter Form) abgedruckt. Das Lob auf den Schöpfer, wie es hier begegnet, schließt nahtlos an die vorherigen Erarbeitungen an. Der farbenfroh gestaltete Rahmen und der Blick in die Natur, den die Kinder auf dem Bild vornehmen, lädt zum eigenen Wahrnehmen der Schönheit der Schöpfung, zum Besinnen auf die eigene Freude am Leben und zum kreativen Gestalten ein.

Methodische Hinweise



Die Kinder betrachten die Schulbuchseite und äußern **erste Assoziationen**: Sie erkennen, dass der Psalm in einem Bilderrahmen abgedruckt ist, welcher farbenfroh gestaltet ist und viele Elemente der Schöpfung enthält. Die Kinder, die zuvor im Museum waren, ruhen sich aus und genießen diese Ruhe offenbar. Sie blicken in die Natur und wirken fröhlich. Was könnte sie so fröhlich stimmen? Worüber denken sie nach? Was erzählen sie sich?



Die Kinder lesen den Psalm. Zunächst wird der Psalm abschnittsweise von freiwilligen Leser/innen **laut vorgelesen**. Die Lehrerin/der Lehrer teilt den Psalm (Kopie aus dem Schulbuch anfertigen) aus und bittet die Kinder, Beobachtungen anzustellen. Sie arbeiten Sätze heraus, die wie ein Refrain immer wiederkehren („Halleluja. Preiset den Herrn! Gott, unser Schöpfer, wir loben dich.“) und die Themen der Strophen (Aussagen über Gott und über Gottes Beziehung zum Menschen, Aussagen über Gottes Schöpfung, Aussagen über unsere Freude an unserem Leben und an der Schöpfung). Bei einem weiteren Lesen wird der Refrain von allen Kindern gelesen und die Abschnitte von einzelnen freiwilligen Leser/innen.

Wie könnte der Psalm fortgesetzt werden? Die Schüler/innen besinnen sich auf das eigene Staunen und auf Dinge, die sie dankbar stimmen (evtl. durch Phantasiereise unterstützen). Anschließend gestalten die Schülerinnen und Schüler je eine Strophe auf dem unteren Teil des Arbeitsblattes.



Es kann sich eine Ausstellung der Schülerarbeiten anschließen, gemeinsam kann ein Klassenpsalm gesprochen werden (alle Kinder sprechen den Refrain, jedes Kind spricht die eigene Strophe) oder zu Beginn und zum Ende einer Religionsstunde kann gemeinsam der Refrain gesprochen und ein oder zwei Schülertexte gelesen werden. Dieses **liturgische Moment** kann sich durch die Bearbeitung des gesamten Kapitels ziehen.



Beim **Vergleich mit dem Bibeltext** fällt den Kindern auf, dass der Text in der Lutherbibel länger und schwerer zu verstehen ist. Dennoch wird ihnen deutlich, dass das Lob auf den Schöpfer und seine Schöpfung sowie die Dankbarkeit des Psalmbeters den gesamten Psalm durchziehen. Die Kinder **schreiben Sätze** heraus, die ihnen besonders gut gefallen, und schreiben diese **um ihren eigenen Text herum**.

Joseph Haydn: Die Schöpfung

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
Und die Erde war wüst und leer,
und es war finstern auf der Tiefe;
und der Geist Gottes schwebte
auf dem Wasser.
Und Gott sprach: Es werde Licht.
Und es ward Licht.

1. Mose 1,1–3

Der Komponist Joseph Haydn hat ein großartiges Oratorium zur Schöpfung komponiert und darin die Schöpfungserzählung aus der Bibel vertont.
Am 19. März 1799 wurde Haydns „Schöpfung“ zum ersten Mal im Wiener Theater aufgeführt. Es wurde ein großer Erfolg.

Ein Zuhörer erzählt:
„So lange das Theater steht: Es ist nie so voll gewesen. Ich habe viele Stunden angestanden und nur unter Lebensgefahr auf der letzten Bank im 4. Rang einen Platz bekommen. Bevor es losging, haben alle Leute durcheinander geschrien und man hat sein eigenes Wort nicht gehört. Als aber die Musik einsetzte, ist es so still geworden, dass man ein Mäuschen hätte laufen hören können. Ich hätte nie geglaubt, dass man mit Musik solche Wunder vollbringen kann. Nach nie bin ich so vergnügt aus dem Theater fortgegangen und ich habe auch die ganze Nacht von der Erschaffung der Welt geträumt.“

Du bist Gottes Ebenbild: Du bist geliebt, ein Kind Gottes

Wir haben den Auftrag, uns um die Erde zu kümmern und die Lebewesen zu schützen.

Lasst uns den Streit beenden und wieder Freunde sein!

Gott schuf die Menschen nach seinem Bild, als Gottes Ebenbild schuf er sie und schuf sie als Mann und als Frau.
Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen:
„Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an.“

1. Mose 1,27–28

10

- Hört die Musik und sprecht darüber, wie ihr sie empfindet.
- Wie vertont Haydn den Bibeltext? Achtet auch auf die Lautstärke des Orchesters.
- Spielt, wie sich die Zuhörer nach der Aufführung unterhalten.

11

- Was bedeutet es für dich, dass Gott dich als sein Ebenbild erschaffen hat?
- Sprecht über Möglichkeiten, Verantwortung für die Welt zu übernehmen.
- Was kannst du tun?

Materialien

M 3 Das Oratorium „Die Schöpfung“

Kompetenzspektrum

Die Kinder

- kennen das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn und können ihre eigene Deutung ausgewählter Hörbeispiele zum Ausdruck bringen.
- erkennen, dass diese Musik eine eigene und beeindruckende Zugangsweise zur Interpretation der Schöpfungserzählung ermöglicht.
- können die Gottesebenbildlichkeit als Gabe und Aufgabe des Menschen in der Welt deuten.
- wissen, dass sie von Gott geliebt sind.

Seite 10

Auf Seite 10 begegnen die Kinder dem Oratorium von Joseph Haydn „Die Schöpfung“. Hier haben sie die Möglichkeit, einer Deutung des ersten Schöpfungsberichtes nachzuspüren, die ihren Verstehensprozess weiten und bereichern wird.¹

Info

Haydn war österreichischer Komponist und lebte von 1732–1809. Sein Oratorium „Die Schöpfung“ hat er in den Jahren 1776–1778 komponiert. Es thematisiert den ersten biblischen Schöpfungsbericht (1. Mose 1,1–2,4a). Die von ihm komponierte Musik lässt das wirkmächtige Wort Gottes und die Harmonie der Schöpfung besonders beeindruckend nachempfinden. Die Schulbuchseite konzentriert sich auf die Takte 82–88. Der Chor singt: „Und Gott sprach: Es werde Licht, und es ward Licht.“

¹ Den Hinweis auf das Oratorium sowie einige Unterrichtsideen zu dieser Schulbuchseite verdanke ich Friederike Ullmann.